

Bericht über meine Afghanistanreise vom 19.02.-18.03.2024: via Hannover Istanbul Tashkent Kabul:

Zuletzt war ich 2018 5 Wochen in meiner Heimat. Ich berichte hier von Lichtblicken in der dunkelsten Phase der Geschichte Afghanistans. Laut „The World Happiness Report“ der Vereinten Nationen 2023 stand Afghanistan an letzter Stelle.

Mazar i Sharif und Umgebung / Nordafghanistan

1. Zunächst besuchten wir eine Schneider-Schule mit 20 Schülerinnen und zwei Dozentinnen, initiiert und organisiert vom ADAB e.V (Afghanisch-Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Bildung und Soziales). Diese Schule befand sich in einem gut eingerichteten Keller eines Privathauses und existierte seit zwei Monaten. Die dortigen exemplarischen Arbeiten der Schülerinnen wurden zur Ansicht ausgestellt, dienten jedoch nicht zum Verkauf, sondern lediglich als praktische Proben. Jede Schülerin verfügte über eine Nähmaschine, die sehr gut funktionierte. Der Unterricht fand dort an sechs Tagen pro Woche statt, nur freitags war frei und donnerstags wurde halbtags gearbeitet. An den anderen Tagen umfasste die tägliche Arbeitszeit ungefähr sechs Stunden. Im Rahmen unseres Besuchs übergaben wir eine Spende von 1000 € zur Beschaffung von notwendigem Lehrmaterial.
Das Spendengeld hatten wir in Deutschland vom Verein Aktion Selbstbesteuerung e.V. erhalten.
2. Als Nächstes besuchten wir ein Binnen- Flüchtlingscamp (IDPs) in der Umgebung von Masar i Sharif, wo wir fünf weitere ähnliche Flüchtlingscamps betreuen. In diesem Camp leben seit zwei Jahren über 100 Familien mit geringen Finanzmitteln aus dem Verkauf ihres Besitzes, die aus Sar i Pol nach Mazar i Sharif gekommen sind. Mit diesem Geld haben sie einige Ländereien erworben, um diese mit Einverständnis der örtlichen Autoritäten bewohnen zu können. Durch gute Führung eines jungen Mannes, der als Respektperson fungiert, haben sie inzwischen einen Versammlungsraum, eine Moschee und zwei gut aufgestellte Zelte als Grundschule sowie Gemeinschaftsräume aufgebaut. Mit Bepflanzen des Bodens können sie einige Produkte selber ernten. Uns wurden 43 Witwen mit mehreren Kindern unterschiedlicher Anzahl, die dringlich noch Hilfe brauchten, vorgestellt. Nach kurzer Beratung beschlossen wir, diesen Familien aus AFAF Vereinsgeldern in Höhe von 1000 € dringende Nahrungsmittel zu beschaffen, sie dort hinzubringen und unter Aufsicht der lokalen Autoritäten an die Witwen zu verteilen. Dies geschah in den nächsten Tagen (Bilder und Dokumente vorhanden).
3. Es folgte ein Besuch der medizinischen Fakultät Uni Balkh, beim Dekan Herrn Dr. Mirweis Baha. Der Grund des Besuches war die Übergabe von 2000 €, an uns (AFAF) überwiesen von der Deutsch Afghanische Universität Gesellschaft e.V. (DAUG). Meine Aufgabe war die Übergabe des Geldes an den Dekan der medizinischen Fakultät in Masar mit der Option, dieses Geld für 3- LCD in drei

verschiedenen Vorlesungssälen einzusetzen, damit die Studenten dem Unterricht besser folgen können. Studentinnen waren leider nicht mehr anwesend.

Am gleichen Tag nach der Geldübergabe wurden 3 LCD eingekauft, geliefert und in den Sälen installiert. (Bilder und Dokumente sind vorhanden)

4. Es schloss sich der Besuch des Regionalkrankenhauses in Mazar e Sharif beim Präsidenten des Krankenhauses Herrn Dr. Ashraf Rawan an. Dieser erfolgte im Beisein einer Taliban-Vertretung. Nach kurzer Vorstellung von AFAF und unseren Aktivitäten anhand unserer Flyer gab es weitere Gespräche und Bitten für die Erweiterung der pathologischen und ggfls der chirurgischen Abteilungen um die Einrichtung von telemedizinischen Möglichkeiten.
Wir haben von der früheren Zusammenarbeit in Bezug auf Fortbildungen und diverse Hilfeleistungen, von aktuellen Beschaffungen der Medikamente für die Intensivstation und die Aufstellung von Bänken für die Besucher des Hospitals berichtet, was insgesamt dankend angenommen worden war. Um weitere Zusammenarbeit wurde gebeten. Sowohl die medizinische Fakultät als auch das Krankenhaus bedauerte den Verlust von Fachkräften.
5. Es folgte der Besuch eines halbgefertigten Gebäudes gegenüber dem neuen Campus in Mazar i Sharif. Es handelt sich hierbei um die Einrichtung einer Klinik. Hier sind sehr viele Binnenflüchtlinge und neue Flüchtlinge untergebracht, die vor Kurzem aus Pakistan nach Afghanistan vertrieben wurden.
Der Bedarf für eine Krankenstation ist riesig und der Eigentümer dieses Gebäudes und des dazu gehörenden Grundstücks wäre bereit, uns dies für eine Klinik zur Verfügung zu stellen. Er wäre außerdem bereit die Bauüberwachung und den Betrieb der Klinik zu übernehmen. Allerdings braucht dieses Gebäude weitere Investitionen, um in eine funktionierende Klinik umgewandelt werden zu können.
6. Schließlich setzte sich die Reise fort an die Nordgrenze Afghanistans entlang dem verlassenen ehemals deutschen Militärstützpunkt (Marmol Cams). Auf dem Weg zum Amu Darya überquerten wir den neuen Kanal namens Küsh Tepa voller Wasser: 285km lang, 25m breit und 18 m tief. Der Kanal ist parallel zu dem ca. 20 km nördlich gelegenen Amu Darya gebaut. Von den Taliban wird dies als das revolutionäre Agrarprojekt Afghanistans bezeichnet, denn beiderseits des Kanals kann Boden unbeschränkt in Anspruch genommen werden, mit der Bedingung, dass 5000 Afghani jährliche Abgabe an die Taliban zu zahlen sind und binnen 5 Jahren das Land nützlich verwendet zu haben. Andernfalls muss es an die Taliban zurückgegeben werden.
7. Beim Besuch des Grenzüberganges zu Usbekistan „Bander e Heiratan“ habe ich den Beamten gefragt, ob ich über die Grenze nach Usbekistan gehen und reisen kann. Er selbst würde das zwar genehmigen, allerdings würden die usbekischen Grenzposten mich zurückschicken und keine Durchreisen erlauben. Daher konnte ich meinen ursprünglichen Plan über den Landweg zu gehen nicht realisieren.
Als ich zurück nach Kabul kam, besuchte gerade der usbekische Außenminister die Kabuler Regierung und bei meinem Abflug aus Kabul nach Tashkent, Hauptstadt Usbekistans am 16. März 2024, war die Taliban Delegation im Flugzeug mit nach

Tashkent gereist. Es ist möglich, dass inzwischen binnenstaatlich neue Regeln zustande gekommen sind und nun vielleicht schon existieren?

Nangarhar: Jelalabad/Ostafghanistan

Diese Reise habe ich am Freitag, einen Tag vor meiner Abreise von Kabul unternommen. Sie war notwendig, weil ich die OPD, die Schule und vor allem die Ausbildungsstätte für Hebammen in Khewa besuchen wollte.

Die Hebammenschule nennt sich „Luy Langhaar medical Institut“. Sie ist spezialisiert auf Hebammen- und Pflegeausbildung sowie die Ausbildung medizinisch-technischen Personals. Unterrichtet werden auch dort Schüler bis zum Mittleren Reife. In diesem Institut haben wir letztes Jahr die Finanzierung für sieben Hebammen Absolventinnen übernommen. Im Moment machen weitere zehn Studentinnen dort ihre Hebammen-Ausbildung. Die Schule ist sehr sauber, gut eingerichtet, trotz minimaler Einrichtungen für die Hebammen- und Krankenpflegeausbildungen sehr gut organisiert. Wir wurden gefragt, ob wir eventuell eine Ultraschallmöglichkeit besonders für die Hebammenausbildung beschaffen könnten.

Da am Freitag die OPD und die Schule in Khewa geschlossen waren, konnten wir diese nur kurz von außen besichtigen:

Um die Schule befindet sich nun eine Mauer. Die Eingangstür war geschlossen. Der schmale Weg von der Hauptstraße zur Schule war neu asphaltiert und mit einem offenen kleinen Graben versehen. Zusätzlich waren einige Läden zur Hauptstraße neu entstanden.

Die OPD war ebenfalls geschlossen und mit neuen Plakaten geschmückt. Sie trug den Namen „SADAT Curativ Clinic“, Von AFAF war kein Schriftzug vorhanden, möglicherweise wegen Kontrollen und neuer Besteuerungsbestimmungen für Einnahmen?

Die Plakate des bei einem Anschlag getöteten japanischen Ingenieurs, Entwicklungshelfers und Ehrenbürgers Afghanistans Tetsu Nakamura waren noch entlang der Straße Richtung Kunar und Jalalabads vorhanden. Es ist zu begrüßen, dass man seine Verdienste um die Landwirtschaft und die gebauten Bewässerungskanäle, nicht vergisst. Dies alles hilft der Bevölkerung sehr.

Die Straßenverhältnisse waren erstaunlich gut, auch die Straßen auf der Hinfahrt von Kabul, angefangen über Püle Charkhie, Mahi par und Bande Naghlu, Sorobi und Laghman waren in sehr gutem Zustand.

Kabul und Umgebung:

Hier besuchten wir die Klinik in Daschte Bartschi, das ehemals 50 Betten Hospital, das zum Ministry of Public Health gehörte, ist jetzt zur Universität Klinik von Kateb medical University gehörig. Es wurde um zwei Etagen erweitert, mit zusätzlichen Abteilungen versehen und ist nun als private Universität in voller Funktion.

Während des Besuches machten wir Aufnahmen vom OP-Saal, den wir vor 5 Jahren mit OP Tischen und Lampen in Funktion gesetzt hatten. Alles ist immer noch gut

funktionierend. Es folgte eine kurze Vorstellung von AFAF mit Flyer Übergabe bei den neuen Amtsträgern. Wir übergaben mehrere medizinische Tafeln, die ich mitgenommen hatte, und es wurde weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen.

Weitere Klinikbesuche schlossen sich an

- Ghaussy Familien Klinik in "Karte 4"
Sie ist weiterhin sehr sauber und voller medizinischen Aktivitäten.
- Emergency Hospital in Shar e Nau, Traumatologie;
Es gehört wie immer zu den bestgeführten Krankenhäusern.
- Vereinbarung des Besuches der Emergency Klinik in Panchir Tal in Onabah, um für eine junge afghanische Ärztin dort Beschäftigungsmöglichkeit zu eruieren
In Onabah ist die Emergency Klinik das größte Geburtshilfe Krankenhaus in ganz Afghanistan mit bis zu 7000 Geburten pro Jahr.
Zusätzliche Abteilungen sind: Pädiatrie und Traumatologie. Es ist zudem besonders wichtig wegen vieler Autounfälle auf dem Weg nach Norden Afghanistans.

Es folgte der Besuch von "Kashana e Atfal" (Nest der Kinder), ein Waisenhaus mit Betreuung von über 450 Kindern, Jungen und Mädchen, aus den Straßen von Kabul.

Es ist untergebracht in einem Haus, versteckt im Armenviertel von Kabul mit einer großen Solaranlage auf dem Dach, Das Haus ist von einer Privatperson zur Verfügung gestellt. In dem typischen alten Kabuler Haus mit einem großen Hof und vielen kleinen Zimmern sind 30 Klassenzimmer sehr ärmlich, aber effektiv eingerichtet. Alle Kinder lernen dort angefangen bei Alphabetisierung bis Fremdsprachen wie Deutsch, Englisch und Französisch. Sie arbeiten auch praktisch im Handwerk, z.B. Tischlerei, Steinverarbeitung, Miniaturmalerei, Kaligraphie, Schneiderei und auch mit Computern, also mit allem, was dort vorhanden ist. Einige Kinder leben ständig dort.

Auch Erwachsenenbildung und Fortbildungen in akuter medizinischer Hilfe und Erste-Hilfe-Kurse sind dort möglich.

Zuletzt möchte ich meinen kurzen Besuch in einem relativ neuen seit sechs Jahren in Betrieb befindlichen Malat "Volks" Krankenhaus erwähnen, das nephrologisch ausgerichtet ist. Grund war die dortige Behandlung eines jungen Nierenkranken.

Das Krankenhaus ist inzwischen um die Abteilungen Traumatologie und allgemeine Chirurgie erweitert worden. Die Nephrologie mit Dialyseeinrichtung und Nierenimplantationen ist preislich relativ günstig im Vergleich zu Nachbarländern oder gar zum europäischen Maßstab. Sie ist weiterhin gut in Funktion. Es ist gut, dass solche Möglichkeiten inzwischen in Afghanistan vorhanden sind.